

Arbeiten auf der Sonnenseite

Ehrung von Sandra Mayer-Wörner durch BM Peter Altmaier als Meisterin des Monats Oktober

Seit der Rückführung von 12 Gewerken in die Meisterpflicht wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit der Kampagne „Meisterin des Monats“ regelmäßig ein neuer Meisterberuf vorgestellt. Da die Meisterpflicht nach jahrelanger Aussetzung erst vor Kurzem wieder eingeführt wurde, soll so wieder auf Tradition, Qualität und Leistung im Handwerk aufmerksam gemacht werden. Im Oktober war das Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk mit Sandra Mayer-Wörner an der Reihe. Der Kontakt zwischen dem BMWi und Sandra Mayer-Wörner war durch den Bundesverband Rollläden + Sonnenschutz e.V. zustande gekommen. **R+S** hatte Gelegenheit zu einem Interview mit der Jungmeisterin.

R+S: Sandra, erst einmal herzlichen Glückwunsch zur Meisterin des Monats Oktober.

Sandra Mayer-Wörner (im Folgenden M.W.): Danke. Ich freue mich sehr darüber und sehe die Ehrung in erster Linie als Wertschätzung für das R+S-Fachhandwerk, das mit überzeugenden und innovativen Leistungen und Produkten wieder zurück auf die ganz große Bühne gekommen ist. An dem, was wir zu bieten haben, kann einfach keiner mehr vorbei, wenn er es ernst meint mit modernen, energiesparenden Gebäudelösungen.

R+S: Wie sind Sie zum R+S-Fachhandwerk gekommen?

M.W.: Das ist schon eine lange Geschichte. Meine Familie hat seit 60 Jahren einen R+S-Betrieb im Württembergischen Pfullingen, die Firma Mayer Rolläden & Sonnenschutztechnik. Hier bin ich groß geworden.

Nach meiner Ausbildung zur Kauffrau für Speditions- und Logistikdienstleistungen habe ich erst einige Zeit in diesem Beruf gearbeitet. Ich empfand die Arbeit in einem so großen



Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier ließ es sich nicht nehmen, der Meisterin des Monats Oktober Sandra Mayer-Wörner persönlich zu dieser Ehrung zu gratulieren, und empfing sie am 12. Oktober in seinen Berliner Amtsräumen.

Unternehmen aber als extrem monoton. Im Jahr 2007 habe ich dann umgesetzt und eine Ausbildung im Betrieb meiner Eltern zur Rollladen- und Sonnenschutzmechatronikerin gemacht. Das war mir aber noch nicht genug. Deshalb habe ich im Anschluss den Betriebswirt im Handwerk, den Ausbilder-eignungsschein und den Bachelor of Business Administration drangehängt. Seit 2013 bringe ich mich mit vollem Einsatz in unser Familienunternehmen ein. Und damit nicht genug, habe ich kürzlich noch die Meisterausbildung im Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk erfolgreich abgeschlossen.

Minister Altmaier beim Termin: „... und ich habe ihr gesagt, ich müsste ihr eigentlich zur Meisterin des Jahres gratulieren. Denn sie hat ihren Meisterbrief genau an dem Tag abgelegt, an dem das Gesetz (zur Rückführung von 12 Gewerken, darunter das R+S-Fachhandwerk, als Meisterhandwerk, d. A.) verabschiedet wurde.“

R+S: Wie soll es weitergehen?

M.W.: Mit meiner Ausbildung und dem Studium bin ich nun dabei, den elterlichen Betrieb zu übernehmen.

Ich kann mir einfach nichts Schöneres vorstellen, als in Zukunft unser Familienunternehmen zu leiten und so dieses schöne und vielfältige Handwerk weiterzuführen.

R+S: Was ist dran am R+S-Handwerk, das es so spannend macht?

M.W.: Ich arbeite ausgesprochen gern im R+S-Fachhandwerk. Denn so bin ich immer auf der Sonnenseite, in einer Branche, die nach überzeugenden Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit sucht und diese auch findet. Wir bringen viele Punkte bei der Energieeinsparung und helfen Hausbesitzern, sich sommers und winters wohl und sicher zu fühlen.

... und wir arbeiten nicht für eine Wegwerfgesellschaft. Das Gegenteil ist der Fall: Nachhaltigkeit rangiert bei uns ganz weit oben. Wir verschleudern keine Ressourcen, sondern reparieren, sanieren und modernisieren Vorhandenes!

Und das ist immer spannend, denn jedes Haus ist anders. Ich weiß im Ansatz nicht, wohin die Beratung vor Ort führt... zu einer Markise, einem Rollladen oder vielleicht auch zu einem Klappladen. Deshalb muss man schon

genau hinhören, wo der Schuh drückt und gemeinsam mit dem Kunden nachdenken. Nicht mit einem vorgefassten Konzept kommen und abblocken, sondern offen sein. Das macht riesig Spaß. Helfen ist mein Job geworden!

Ganz nebenbei erwies sich Peter Altmaier als profunder Kenner der R+S-Leistungen und deren Produkte; hat er doch selbst sein Haus mit langlebigen, motorisierten Rollläden und weiteren Branchenprodukten ausstatten lassen.

R+S: Wie ist Ihr Betrieb aufgestellt?

M.W.: Wir sind 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter drei Lehrlinge. Unser Produktportfolio erstreckt sich über die komplette Bandbreite des Sonnenschutzes von der Beratung, über die Planung und Montage bis hin zum Service und zur Reparatur von Rollläden, Toren, Beschattungen und Sonnenschutzanlagen. Wir bieten unseren Kunden damit alles aus einer Hand. Vielfältiger als in unserer Branche geht es kaum. Wir schaffen Wohlfühlorte, tragen zum Klimaschutz bei und das alles mit unglaublich tollen Produkten. Bei uns trifft Technik auf Design!

... und den Kunden gefällt es offensichtlich, wie Online-Bewertungen unseres Betriebes zeigen: „Gute

moderne Ideen, schnelle Umsetzung und hohe Fachkompetenz“ oder „Super Beratung, tolles Team, schnelle Montage. Grandioses Ergebnis.“

R+S: Warum braucht es die Meisterausbildung im R+S-Fachhandwerk?

M.W.: Das ergibt sich natürlich erst einmal aus den Betriebsabläufen, die einfach beherrscht werden müssen. Begonnen mit den Fachkenntnissen, über das betriebswirtschaftliche Rüstzeug, bis hin zur Menschenführung... um nur einiges zu nennen.

Billiganbieter ohne Abschluss haben nicht zuletzt wegen fehlender fachlicher Qualifikation und Ausbildung keinen nachhaltigen Erfolg. Die Meisterausbildung ist einfach unersetzlich für hohe Qualität im Fachhandwerk. Sie festigt das Vertrauen und den Rückhalt junger Menschen in dem Beruf. Nur mit dem Meister kann die Qualität der Betriebe auch nachhaltig gehalten werden.

Lassen Sie mich eine Frage herausgreifen, die mir besonders am Herzen liegt: die Menschenführung. Ich habe ein Top-Team, das mit hohem Engagement stets Top-Leistungen erbringt. Da müssen wir auch etwas zurückgeben, denn uns ist es sehr wichtig, dass alle gern bei uns arbeiten. Sicher, das Geld muss schon stimmen. Dazu gehört aber auch, dass genug Zeit für die Familien bleibt, die nicht nur bei

mir, sondern auch bei meinen Mitarbeitern, dahinterstehen. So halten wir gar nichts davon, die Arbeitszeit ständig über den normalen Rahmen auszudehnen, um Nachfragespitzen abzuarbeiten. In der Regel muss auch im Sommer zu normalen Zeiten Schluss sein. Die Konsequenz ist natürlich, dass nicht alles sofort sein kann und Aufträge in Absprache mit dem Kunden dann auf die umsatzschwächeren Zeiten im Winter verschoben werden müssen.

R+S: Ein ganz anderes Thema: Wie kommt Ihr Betrieb mit Corona zurecht?

M.W.: Zu Beginn der Pandemie hatten auch wir mit einer extremen Verunsicherung der Kunden zu tun. Um den Betrieb am Laufen halten zu können, half nur, ganz schnell ein überzeugendes und umfassendes Hygienekonzept aufzulegen. Das umfasst unter anderem: die Maskenpflicht für alle, ausreichend Abstand voneinander, gründliches Händewaschen. Keine gemeinsamen Pausen oder Arbeitsberatungen mehr. Vorab die Termine für Kundenberatungen in der Ausstellung zu vereinbaren und das Hygienekonzept bei der Vorort-Montage gemeinsam mit den Kunden auch gewissenhaft umzusetzen (bereits bei der Auftragserteilung den Hinweiszettel mit den Corona-Regeln weiterzugeben).

(voi)



Beim Minister-Termin überreichte Sandra dann noch gemeinsam mit Nina Kowalewski von den RS-Jungunternehmern den Goldenen Rollladenstab als Dankeschön dafür, dass das R+S-Fachhandwerk wieder zurück unter den Meisterhandwerken ist. ... und beim Minister-Termin gab es dann noch eine Folgeeinladung an die RS-Jungunternehmer zum Besuch des Bundeswirtschaftsministeriums. (Fotos: Nina Kowalewski)